



# HÖREN

Entwicklungsbereich	Wahrnehmung
Titel/Thema	Übungsbaustein: „Klangbrei“
Verfasser(innen)	Dr. Simone Born, Daniela Hüffer
Erstellungsdatum	Juli 2019



# Übung „Klangbrei“

## Vorbereitung der Übung:

Hierfür werden benötigt:

- 3-4 Instrumente mit unterschiedlichen Klangqualitäten (die Instrumente bleiben verdeckt)
- 1-2 Studierende „als Helfer“
- für jede Studierende und jeden Studierenden Ohrstöpsel zur Vertäubung für jedes Ohr (Beachte: korrektes Einführen der Ohrstöpsel!)

## Durchführung der Übung:

- 1) Die Studierenden sollen versuchen, mit geschlossenen Augen und mit Ohrstöpseln vertäubten Ohren verschiedenste Instrumente – bei gleichzeitiger Präsentation – auditiv zu differenzieren und zu identifizieren.
- 2) Die Studierenden vertäuben sich beidseitig mit Ohrstöpseln.
- 3) Die Studierenden schließen ihre Augen.
- 4) 1-2 Studierende („Helferinnen und Helfer“) und der/die Dozierende verteilen sich mit unterschiedlichen Instrumenten an verschiedenen Punkten im Raum – in etwa in der gleichen Entfernung zur der restlichen Gruppe der Studierenden.
- 5) Der/die Dozierende und die „Helferinnen und Helfer“ bespielen zugleich verschiedenste Instrumente (hoch- vs. tieffrequente Instrumente), z. B. Zimbel, Trommel, Klangstäbe, Klavier, Triangel.
- 6) Die Studierenden öffnen wieder die Augen und entfernen ihre Ohrstöpsel.
- 7) Die Studierenden versuchen alle Instrumente, die sie wahrnehmen konnten, zu benennen.
- 8) Ggf. erneute Durchführung der Gesamtübung mit anderen „Helferinnen und Helfern“.

## Variation:

Durchführung der Übung anstatt mit Instrumenten mit **Wörtern: siehe „Lehrbaustein Einstieg“, Übung „Wortbrei“ M4.4**

## Reflexionsmöglichkeiten mit den Studierenden:

- Wahrnehmung der verschiedenen Instrumente im Unterschied vertäubt/unvertäubt diskutieren
  - Einordnung der Instrumente in „gut wahrnehmbar“ und „schlecht/verändert wahrnehmbar“
  - Herausarbeitung möglicher individueller Unterschiede in der Wahrnehmung
- Übertragung der Erfahrungen auf den (gleichzeitigen) Einsatz von Instrumenten innerhalb eines Musikunterrichts mit hörgeschädigten Schülerinnen und Schülern diskutieren
- Übertragung auf exemplarische Alltagssituationen einer gleichzeitigen Wahrnehmung von Geräuschen (z. B. Gespräche mit mehreren Personen, Gespräch mit Störlärm im Hintergrund) hörgeschädigter Personen diskutieren
  - ggf. Erweiterung/Variation der Übung mit Alltagsgegenständen oder Wörtern aus dem Alltagswortschatz
- ggf. Fixierung des Erlebten und der Erkenntnisse mittels Wortkarten/Tafel/...

## Hintergrundinformationen:

Bei korrekter Anwendung und Vertäubung der Ohren mit Ohrstöpseln kann bei den Studierenden eine vorübergehende, leichtgradige Schalleitungsschwerhörigkeit simuliert werden. Allerdings können weder das Hörempfinden bei einer Schallempfindungsschwerhörigkeit oder gar bei einer Gehörlosigkeit, noch die tiefgreifenden Folgen einer angeborenen oder frühkindlich erworbenen Hörschädigung nachvollzogen werden.

In der Regel sind – bei beidseitig korrekt vertäubten Ohren – hochfrequente Instrumente (z. B. die Zimbel) schwieriger und weniger prägnant wahrzunehmen als tieffrequente Instrumente (z. B. Trommel) – je nach individuellem Hörvermögen der Studierenden.

## Literatur:

LEONHARDT, ANNETTE (Hrsg.): Inklusion im Förderschwerpunkt Hören. Stuttgart: Kohlhammer Verlag, 2018

TRUCKENBRODT, TILLY / LEONHARDT, ANNETTE: Schüler mit Hörschädigung im inklusiven Unterricht. Praxistipps für Lehrkräfte. 2. Aufl., München/Basel: Reinhardt Verlag, 2016

